

4.3 „Maikäfer flieg!“ – Ein Exkurs

Wenn die Mulde über ihre Ufer tritt und die Wassermassen das Gymnasium St. Augustin erreichen, sind die darauffolgenden Geschehnisse zumeist mit Verlust und Kummernis verbunden. Anders verhielt es sich mit dem Verschwinden des „Maikäfers“, das wohl allen Beteiligten als mit Vergnügen verbundenes Kuriosum in Erinnerung geblieben sein sollte.

Als am 15. Juni des Jahres 1926, also noch vor der Einrichtung des Bootsraumes im Keller der Schule, der Höchststand eines Muldenhochwassers erreicht wurde, konnte früh am Morgen von Internatsschülern beobachtet werden, wie sich das große Ruderboot „Maikäfer“ selbstständig in die Fluten begab und mit hoher Geschwindigkeit flussabwärts getrieben wurde¹. Im Gedanken, das Boot sei nicht allzu weit fortgetrieben worden, machte man sich rasch daran, das Boot wieder aufzuspüren. Es wurden Verlustanzeigen in den „Nachrichten für Grimma“ geschaltet und Aushänge angebracht, fürs Erste ohne Erfolg. Wochen später erreichte die Schule die Nachricht, dass in dem einige Kilometer flussabwärts befindlichen Dorf Namens Pauschwitz ein angetriebenes Boot liege. Das Dorf selbst und die Gegend rund herum wurden von Schülern abgesucht, aber der „Maikäfer“ konnte nicht gefunden werden. Es wurden verschiedenste Theorien angestellt, aber das Boot allgemein für verloren gehalten. In den „Augustinerblättern“ heißt es „Einige glaubten, es könne schon in Hamburg sein“ und etwas zynisch „besonders geographiebegabte Leute meinten, vielleicht wäre es gar schon in Riesa“.

Die Geschichte nahm ihren weiteren Verlauf mit einem Anruf aus Pausitz, einem noch weiter flussabwärts liegenden Dorf. Die Schule wurde aufgefordert, ihr Boot schleunigst abzuholen, weil beim Anblick des auf der Dorfstraße liegenden „Maikäfers“ oftmals die Pferde durchgegangen seien. Es war also höchstwahrscheinlich zur kuriosen Verwechslung der beiden Ortschaften Pauschwitz und Pausitz gekommen. Um diesem verheißungsvollen Anruf zu entsprechen, wurde sogleich eine Schülergruppe unter der Leitung eines Lehrers nach Pausitz entsandt und vom dortigen Bürgermeister empfangen.

¹ Augustinerblätter Jg. 3 / 1926, Heft 1-2, Seite 26-28



„Hilfexpedition für den Maikäfer“, 1926, Fotograf unbekannt, Schularchiv

Die Schülergruppe wurde zum Boot geführt und der Bürgermeister erklärte, wie es dazu kam, dass sich das Boot mitten im Dorf auf einer Straße befand, ohne vom Wasser an diesen Ort getragen worden zu sein. Er selbst habe noch während des Hochwassers mit zwei weiteren Männern den „Maikäfer“ von einem Kornfeld hinein nach Pausitz geschleppt.

Nachdem von den Schülern versucht wurde, mit dem Paddelboot hinauf bis nach Grimma zu rudern, was dann allerdings nicht verwirklicht wurde, da es eine zu große Anstrengung gewesen wäre, half der Grimmaer Unternehmer und Mühlenbesitzer Gleisberg, indem er einen Lastkraftwagen stellte und das Boot auf dem Landweg transportiert werden konnte. Der Rücktransport des „Maikäfers“ wurde von den Schülern als vergnüglich empfunden und die Heimkehr des 50 Jahre alten Ruderbootes mit Schulfahnen und Ansprachen zelebriert.



Abholung des „Maikäfers“ in Pausitz, 1926, Fotograf unbekannt, Schularchiv



Wiederankunft des „Maikäfers“ in Grimma, 1926, Fotograf unbekannt, Schularchiv